

THEATER Pfalztheater

Kaiserslautern feiert mit einem Stück mit und für Bürger

Das Pfalztheater lässt die Konfettikanone gleich mehrfach knallen und zündet einen Wettstreit der Theaterstücke.

Zum 30-jährigen Bestehen seines Theatergebäudes hat das Pfalztheater Kaiserslautern am Sonntag es mit einem eigens konzipierten Stück hochleben lassen.

„Feste feiern“ ist eine theatrale Party mit und für die Bürger der Stadt [Kaiserslautern](#) und schlägt dabei einen Bogen zu den Anfängen des Theaters in der Antike. Mit diesem Stück in einer Ausstattung von Nogati Ugayana führt das Pfalztheater die Tradition des Theaterspiels zurück zu seinen Wurzeln, zu den sogenannten Dionysien im antiken [Griechenland](#). Wie feiern wir? Warum feiern wir?

Was feiern wir? Diesen Fragen spüren die Autoren Calixto Maria Schmutter und Pablo Jamil Sieweck in ihrem Stück nach, zusammen mit Menschen aus Kaiserslautern und mit Mitarbeitern des Theaters. Das kommt auch selbst zu Wort.

„Feste feiern“ ist wie ein Stück im Stück mit einer Rahmenhandlung aufgebaut. Calixto Maria Schmutter und Pablo Jamil Sieweck kommen nach Kaiserslautern, wirbeln über die Bühne, sprechen das Publikum an, eine Konfettikanone knallt. Sie diskutieren darüber, was denn ein gutes Fest ausmacht. Musik? Ekstase? Rausch? Text?

Drag Queens und rauschende Party

Da treten die beiden Drag Queens Patsy Ducklings (Edwin Hertel) und Llibelle (Bill Lehmann) auf – voller Verve und Schwung im weißen volantreichen Brautkleid beziehungsweise schwarzen Overknees. Sie nehmen Calixto und Pablo mit auf eine Zeitreise in die 1980er-Jahre und machen ihnen dabei die Bedeutung von geschützten Räumen klar, in denen Menschen sie selbst sein können, denn damals war das noch nicht so. Mit ihrer Regenbogenflagge wollen sie zeigen: Niemand wird aufgrund seiner Identität ausgeschlossen.

Empfehlung

[Sensations-Hörgerät 2025](#)

[Plötzlich glasklar verstehen auch bei Nebengeräuschen! Lassen Sie sich diesen Tipp nicht entgehen.](#)

[Mehr lesen](#)

Aber für ein richtiges Fest braucht es noch mehr. Pablo erinnert sich an sein Studium in Salzburg, wo Professor Dr. Dr. Eier über die

antiken Dionysien als Ursprung großer Feste gesprochen und ihren Ablauf erläutert hat. Prozession, Opfer, Wettstreit der Theaterstücke und dann eine rauschende Party, so funktioniert ein Fest, erfahren wir in einer staubtrockenen Power-Point-Präsentation.

Prozession? Abgehakt. Ein Opfer lebender Stiere? Das braucht es wohl nicht. Wettstreit der Theaterstücke? Hier rollt ein rundes Gerüst herein, von Vorhängen umgeben. Durch sie springt eine Truppe von Schauspielern heraus, es sind die Handwerker aus William Shakespeares „Sommernachtstraum“, die hier ihren Auftritt proben und dann auch gleich ihr Stück zeigen wollen.

Wettstreit der Theaterstücke

Um Schauspielerin Hannelore Bähr als Tisbe stehen mit Karim [Katzenbach](#), Sophie Madeleine Meinert, Esther Packullat und Christina Reichardt theaterbegeisterte Kaiserslautrer auf der Bühne. Der Spielleiter verteilt die Rollen, Calixto Maria Schmutter sitzt rechts auf der Bühne hinter Keyboard und Schlagzeug, die beiden Drag Queens fungieren als Jury. Nach einigen Pannen klappt es dann, die Rollen sind verteilt, die Darsteller in Aktion.

Aus einem türkisfarbenen Nebel kommt dann Team Ödipus mit dem zweiten Stück, das zum Theaterwettstreit antritt. Sehr flapsig und in heutiger Sprache rollt das Team um Schauspielerin Aglaja Zimmermann den antiken Mythos auf. Katja Hinterscheidt, Karim Katzenbach, Roland Kettering und Sandra Schwind bringen die Slapsticks gekonnt, das Drama nimmt auch ohne hohes Pathos seinen Lauf.

Solo für ein Gebäude

Der Chor der Border-Mäd mit Maria Engelberger, Simone Kröll,

Christa Reischmann, Charlotte Rincon und Angelika Sorger hat am Sonntag hier ebenfalls seinen großen Auftritt. Team „ausgestochene Augen“ gegen Team „schönste Liebesgeschichte“ – wer gewinnt? Aber da knallt wieder eine Konfettikanone, Pablo greift sich an die Brust und stürzt zu Boden. Und schon gibt es ein neues Fest im Fest, nämlich eine Gedenkfeier. Der nächste Knall weckt Pablo nach der Trauerrede wieder auf, er schnellt aus dem Sarg heraus.

Aber Calixto, Pablo und die Lautrer können immer noch nicht feiern, weil sie das Theatergebäude vergessen haben. Das rollt dann auch noch herein, und die Menschen, die darin arbeiten, oft schon seit vielen Jahren, erhalten in Filmeinblendungen eine Stimme. Denn dass Menschen im Theater sind, als Mitarbeiter und als Zuschauer, ist sehr wichtig. „Wenn niemand hier ist, bin ich tot“, sagt das Theatergebäude. „Bin ich dann ein weiteres Verwaltungsgebäude oder muss ich als Behörde mein Leben fristen?“ Doch diese Frage stellt sich nicht, denn das rauschende Fest beginnt, und das Theater ist sehr lebendig!

DIE RHEINPFALZ

< Kaiserslautern



Werbung

KAISERSLAUTERN

Pfalztheater: So haben Besucher und Laiendarsteller „Feste feiern“ erlebt



Das Modell des neuen Pfalztheaters mit allen Beteiligten als Schlussbild der Bühnenfassung.

Foto: Isabelle Girard de Soucanton



Heidlore Kruse

+ Folgen

30. Juni 2025 - 15:15 Uhr | Lesezeit: 3 Minuten

Einige Zuschauer mehr hätten es sein dürfen, als das Pfalztheater sein 30-jähriges Bestehen feierte. „Feste feiern“ klappte aber auch so.

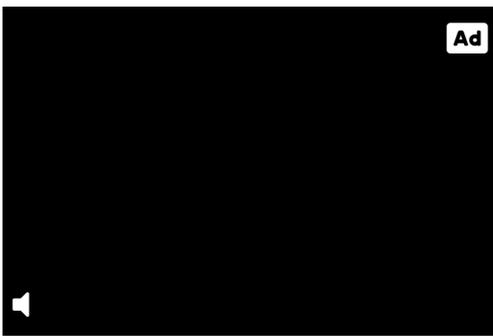
„Es werden nicht mehr, aber schön, dass wir beieinander sind“, stellte Paulo Jamil Sieweck in seiner Begrüßung auf der Bühne fest. Gemeinsam mit Calixto Maria Schmutter hatte er für das Jubiläumsfest einen Bilderbogen inszeniert und organisiert – und mimte dabei selbst mit. Nicht nur, dass er dem im Saal verstreuten Publikum direkt das Du anbot. Er hielt es auch für angebracht, dass alle aus den hinteren und oberen Reihen nach vorne – Richtung Bühne – rücken sollten.

Dann konnte das Pfalztheater in eine Feier starten, „wie sie auf der ganzen Welt noch nie gefeiert wurde“. Die Stimmung im Publikum war angestoßen, die Drag-Queens Patsy Ducklings und Llibelle sorgten mit ihrem glamourösen Auftritt in glitzernden Kostümen dafür, dass sie von Nummer zu Nummer immer besser wurde.

„Feiern ohne das Theater geht gar nicht“

Verstärkt durch Menschen aus der Stadtgesellschaft führte das Fest das Publikum mit Shakespeares „Sommernachtstraum“ in die unterschiedlichsten Situationen. Da tobte eine wilde Löwin über die Bühne, und eine menschliche Wand verhinderte das Zusammenkommen von Paaren. „Griechischer Wein“, ein Chor mit viel „ladadaddadaa“, und nicht zuletzt ein offensichtlich toter Paolo, den zwei Lauterer Bestatter in einen Sarg packten, gehörten genauso dazu wie das Theater selbst.

Empfehlung



Sensations-Hörgerät 2025

Plötzlich glasklar verstehen auch bei Nebengeräuschen! Lassen Sie sich diesen Tipp nicht entgehen.

Mehr lesen

„Feiern ohne das Theater geht gar nicht“, lässt sich schließlich eine Stimme aus dem Hintergrund vernehmen. Nach gut einer Stunde will das Haus persönlich zu Wort kommen und tut es. Unterstützt von der Stimme von Fatmir Cehja zeigt sich das neue Pfalztheater innen und außen. Anschließend sind dann die Abteilungen mit ihren Mitarbeiterinnen dran. Begeisterter Applaus vom Publikum, danach geht es ins Foyer, um dort das Fest erst richtig zu feiern.

Das sagen die Besucher

„Ganz interessant gemacht“, sagten Gerd und Britta Cornehl über das erlebte Theaterfest. Das Ehepaar aus Husum war auf Einladung von Bekannten zum ersten Mal in der Stadt – und im Pfalztheater. Von der Inszenierung waren beide „hin- und hergerissen“. Während er damit eher wenig anzufangen wusste und eigentlich etwas anderes erwartet hatte, fand sie den Abend „kurzweilig“. Positiv in Erinnerung blieb „die Löwin“. „Feste feiern, darum ging es doch“, kritisierte Karl-Heinz Klein. Er hatte erwartet, zu erleben, was Feiern ausmacht. Stattdessen habe er lange Zeit nur über Ödipus und von Griechen gehört, wozu ihm der Zusammenhang gefehlt habe. Das sei so nicht angesagt gewesen.

„Es war Zeit, diese Vielfalt der Menschen auf die Bühne zu bringen“, hob Lea Packullat mit Hinweis auf die Auftritte der beiden Drag-Queens hervor. Diese Vielfalt und Kreativität des Menschseins in Kaiserslautern in den Mittelpunkt zu bringen, sei notwendig. Dass nur so wenige Besucher an der Premiere teilgenommen hatten, bedauerte sie.

Mehr Zeit für Regieanweisungen

Roland Kettering hatte am Sonntagnachmittag als Lokaste und als Teinesias auf der Bühne gestanden. Zu erleben, wie eine Inszenierung entsteht, dabei mitzumachen und dann auf einmal selbst auf der großen Bühne zu stehen, anstatt wie sonst im Publikum zu sitzen: Für den Laiendarsteller, der bei Schauspielerin Hannelore Bähr einen VHS-Kurs besucht, ein ganz besonderes Erlebnis. Ehefrau Nicole Pflieger verfolgte den Auftritt des Partners aus dem Publikum, war „echt begeistert“ und wohl „mehr aufgeregt als er“. Ihr hat die Inszenierung viel Spaß gemacht: „Sie war sehr kurzweilig.“

Zu den Laien gehörte auch Karim Katzenbach, der als Sprecher neben dem Prolog auch die „Wand“ sprach und im Chor A

Im Bild das Modell des neuen Pfalztheaters, dahinter das ehemalige und abgerissene Theatergebäude mit dem Regieteam Paulo Jamil Sieweck (links) und Calixto Maria Schmitter.

Foto: Isabelle Girard de Soucanton



DIE RHEINPFALZ für 1 € testen

Lesen Sie alle Plus-Artikel auf **Rheinpfalz.de** und in der App

JETZT TESTEN

Mehr zum Thema

[Pfalztheater Kaiserslautern](#) [Alle Themen](#)